

Jahresbericht 2025

Handicap International Schweiz





Antje Ruckstuhl und Christophe Wilhelm
Handicap International Schweiz (HI)

Obwohl schätzungsweise 239 Millionen Menschen im Jahr 2026 humanitäre Hilfe benötigen, gehen die Vereinten Nationen davon aus, dass gerade einmal 89 Millionen von ihnen tatsächlich unterstützt werden können. Diese erhebliche Lücke macht deutlich, wie gross die aktuellen Herausforderungen bei der Finanzierung humanitärer Hilfe sind.

Auch unsere Organisation bleibt von dieser Entwicklung nicht verschont. Vor Ort erleben wir täglich, wie stark die schutzbedürftigsten Bevölkerungsgruppen – insbesondere Menschen mit Behinderungen – von den Budgetkürzungen in der humanitären Hilfe betroffen sind.

Seit 2025 haben die Anpassungen zahlreicher Staaten unsere Handlungsfähigkeit spürbar eingeschränkt. Zwischen 2024 und 2026 ist unser Gesamtbudget um rund 25 Prozent gesunken. Insgesamt waren 37 Projekte von Finanzierungsausfällen betroffen, was direkte Auswirkungen auf mehr als 225'000 Menschen hatte. Wir waren daher gezwungen, schwierige Entscheidungen zu treffen: die Anpassung unseres Personalbestands, die Reduzierung bestimmter Aktivitäten und eine stärkere Priorisierung unserer Einsätze.

Angesichts dieser Einschränkungen haben wir verschiedene Massnahmen zur Optimierung der Ressourcen ergriffen, darunter Kostensenkungen, die Einschränkung von Projektreisen sowie die Aussetzung einzelner Neueinstellungen und Weiterbildungen. Diese Bemühungen sind zwar notwendig, reichen jedoch nicht aus, um den wachsenden Bedarf infolge von Konflikten, Naturkatastrophen und dem Klimawandel auszugleichen.

Vor diesem Hintergrund möchten wir unseren Partnern unseren aufrichtigen Dank aussprechen, insbesondere den Schweizer Privatstiftungen, die sich engagiert haben. Ihre Unterstützung war entscheidend dafür, dass wir unsere wesentlichen Aktivitäten aufrechterhalten konnten. Dank ihnen konnten wir Projekte weiterführen, so etwa in Peru, wo wir schutzbedürftige Gemeinschaften begleiten, die mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert sind (siehe S. 5), oder in Bangladesch, wo wir Rehabilitationsmassnahmen durchführen. Diese Partnerschaften zeigen, wie wichtig es in diesem unsicheren Umfeld ist, unsere Finanzierungsquellen zu diversifizieren.

Neben den operativen Anpassungen zeigt sich in dieser Zeit einmal mehr, wie wichtig Advocacy-Arbeit ist. In einem Umfeld, das von der zunehmenden Missachtung des humanitären Völkerrechts und von wachsenden Einschränkungen des humanitären Zugangs geprägt ist, liegt es in unserer Verantwortung, denjenigen eine Stimme zu geben, die sich nicht selbst Gehör verschaffen können. 2025 haben wir unsere Advocacy-Arbeit intensiviert, insbesondere in den besetzten palästinensischen Gebieten, in Afghanistan, im Jemen, im Libanon, in der Sahelzone, in Syrien und in der Ukraine. Zudem haben wir die internationale Gemeinschaft mobilisiert, um die Grundprinzipien der humanitären Hilfe zu verteidigen und einen sicheren und ungehinderten Zugang zu fördern.

In der heutigen Zeit erweist sich internationale Solidarität mehr denn je als unverzichtbares Mittel, um die Würde und Zukunftsperspektiven der betroffenen Menschen zu wahren. In diesem unsicheren Umfeld werden wir unsere Bemühungen fortsetzen, die Qualität unserer Einsätze zu stärken, unsere Partnerschaften zu diversifizieren und im Dienste der Menschen, die wir begleiten, neue Wege zu beschreiten.

Wir sind dankbar, dass wir uns auf das Engagement unserer Teams, Partner, Spender:innen und Unterstützer:innen verlassen können, um unseren Auftrag zu erfüllen und besonders schutzbedürftigen Menschen zu helfen. Das Engagement jedes Einzelnen ist heute wichtiger denn je.

Antje Ruckstuhl
Kassiererin von HI Schweiz

Christophe Wilhelm
Präsident von HI Schweiz

Die Arbeit von HI weltweit und Wirkung 2025

2'939'835

direkt unterstützte Menschen

(Anzahl der Menschen, die 2025 im Rahmen eines Projekts von HI oder einer Partnerorganisation Güter oder Dienstleistungen erhalten haben.)



Gesundheit

Prävention von Behinderungen, Mutter-Kind-Gesundheit, Beratung zu sexueller und reproduktiver Gesundheit sowie psychologische Unterstützung.

806'628 Menschen



Schutz und Risikoreduzierung

Katastrophenvorsorge und Klimaanpassung, Schutz vor Missbrauch und Gewalt, barrierefreie humanitäre Hilfe sowie Gleichstellungs- und Inklusionsprojekte.

576'114 Menschen



Soziales und Inklusion

Wohnen, Infrastruktur, Kommunikation und öffentlicher Verkehr; Justiz, Staatsbürgerschaft und politische Teilhabe; Sozialleistungen; Bildung; Wirtschaftsförderung; Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene.

735'909 Menschen



Rehabilitation

Prothesen und Reha für Menschen mit Behinderungen.

400'689 Menschen



Reduzierung von bewaffneter Gewalt

Massnahmen gegen Landminen und Explosivwaffen: Advocacy, Minenräumung, Opferhilfe, Risikoaufklärung.

609'285 Menschen



Nothilfe

Ganzheitliche humanitäre Hilfe für Geflüchtete, Vertriebene und Katastrophenopfer bei Konflikten, Naturkatastrophen und Epidemien.

1'214'043 Menschen

12'042'651

indirekt unterstützte Menschen

(Anzahl der Menschen, die 2025 indirekt durch Güter oder Dienstleistungen profitierten, die HI an andere Menschen vergeben hat.)



437

Projekte in **58** Ländern

4314

Mitarbeitende weltweit, davon

14 in der Schweiz



Srey Neang, die seit ihrem fünften Lebensjahr von HI begleitet wird, testet ihre neue Prothese im Rehabilitationszentrum von Kampong Cham (Kambodscha).





Der zwölfjährige Hassane Ndiaye kann dank der Unterstützung durch seinen pädagogischen Begleiter im Rahmen des Programms für inklusive Bildung von HI im Senegal die Schule in Ziguinchor besuchen.

© M. Moreiras / HI

Struktur und Governance von HI Schweiz

Geschäftsleitung

Daniel Suda-Lang,
Geschäftsleiter

Vorstand

Christophe Wilhelm,
Präsident

Celine van Till,
Vizepräsidentin

Antje Ruckstuhl,
Kassierin

Mitglieder

Jean-Marc Dougoud
Stéphane Estival
Dominique Granjon
Livia Hadorn
James Nagelmackers
Giacomo Di Nepi
Bernard Poupon
Petra Schroeter

Revisionsstelle

Forvis Mazars AG,
1214 Vernier, Genf

→ Unsere Vision

Empört angesichts der Ungerechtigkeiten, denen Menschen mit Behinderungen und schutzbedürftige Bevölkerungsgruppen ausgesetzt sind, setzen wir uns für eine solidarische und inklusive Welt ein, in der Unterschiede als Bereicherung verstanden werden und alle Menschen «aufrecht leben» können.

→ Unsere Mission

Handicap International (HI) ist eine unabhängige und unparteiische internationale Hilfsorganisation, die Menschen unterstützt, die von Armut, Ausgrenzung, Konflikten und Katastrophen betroffen sind. Sie hilft Menschen mit Behinderungen und anderen schutzbedürftigen Bevölkerungsgruppen dabei, ihre Grundbedürfnisse zu decken, ihre Lebensbedingungen zu verbessern sowie ihre Würde und Grundrechte zu stärken.

→ Unsere Werte

Menschlichkeit

Menschlichkeit steht im Zentrum unseres Engagements. Wir setzen uns ohne Unterschied für alle Menschen und ihre Würde ein. Respekt, Wohlwollen und Bescheidenheit leiten unsere Arbeit.

Engagement

Wir setzen uns mit Entschlossenheit und Mut für bedarfsgerechte, pragmatische und innovative Lösungen ein. Wir handeln gegen Ungerechtigkeit und inspirieren andere zum Handeln.

Inklusion

Wir fördern die Inklusion aller Menschen in die Gesellschaft und die Teilhabe jedes Einzelnen. Dabei erkennen wir Vielfalt, Gleichberechtigung und individuelle Entscheidungsfreiheit an. Unterschiede verstehen wir als Bereicherung.

Integrität

Wir handeln unabhängig, professionell, uneigennützig und transparent.

Begleitung von Gemeinschaften in Peru beim Umgang mit den Folgen des Klimawandels

Im Departement Loreto, im Herzen des peruanischen Amazonasgebiets, beteiligen sich die Mitglieder der Bauerngemeinschaft 13 de Febrero gemeinsam mit HI an einem inklusiven Projekt zur Sensibilisierung und Anpassung an den Klimawandel.



© R. Barranzuela / HI

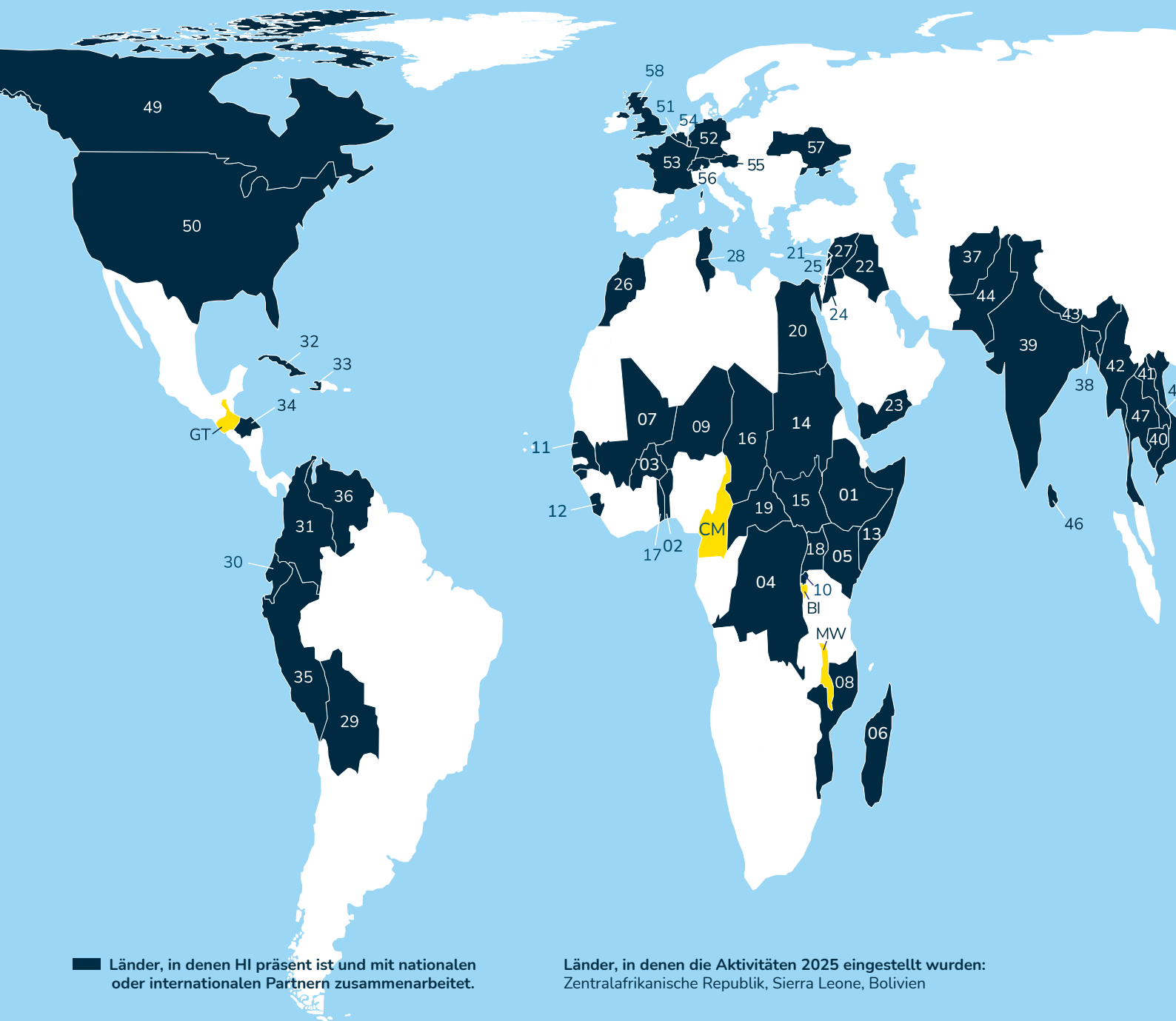
In den Departements Huánuco und Loreto im Norden und Zentrum Perus sind die Lebensbedingungen für viele Menschen prekär. Landwirtschaft und Kleinhandel sind die wichtigsten Einnahmequellen, insbesondere in ländlichen Gebieten. Der Klimawandel hat weitreichende Folgen für die Bevölkerung: erschwelter Zugang zu Wasser, Nahrungsmittelknappheit, Ausbreitung von Krankheiten und zunehmende Gesundheitsrisiken.

Vor diesem Hintergrund rief HI ein inklusives Projekt zur Ausbildung und Befähigung der Gemeinschaften in den beiden Distrikten San Juan Bautista und Amarilis ins Leben. Schüler:innen, Mitglieder der Zivilgesellschaft, politisch Verantwortliche und lokale Gemeinschaften informieren sich gemeinsam über den Klimawandel und seine konkreten Auswirkungen auf den Alltag und erarbeiten Wege, wie man diesem begegnen und ihn abmildern kann.

Gemeinsam entwickelten die Projektbeteiligten lokale und inklusive Lösungen, um den Folgen des Klimawandels entgegenzuwirken. Einige Schulen erwägen, Obst- und Waldbäume aus der Region zu pflanzen oder Gemüsegärten anzulegen. Diese Massnahmen sollen kühle Oasen gegen die sommerliche Hitze schaffen und gleichzeitig die Lebensqualität und Ernährung der Schüler:innen verbessern.

Von diesem gemeinschaftlichen und inklusiven Projekt werden mindestens 1600 Menschen profitieren, darunter Schüler:innen mit und ohne Behinderungen, Erwachsene mit Behinderungen sowie Mitarbeitende lokaler und regionaler Verwaltungen und öffentlicher Institutionen, die für Katastrophenvorsorge und Umweltschutz zuständig sind.

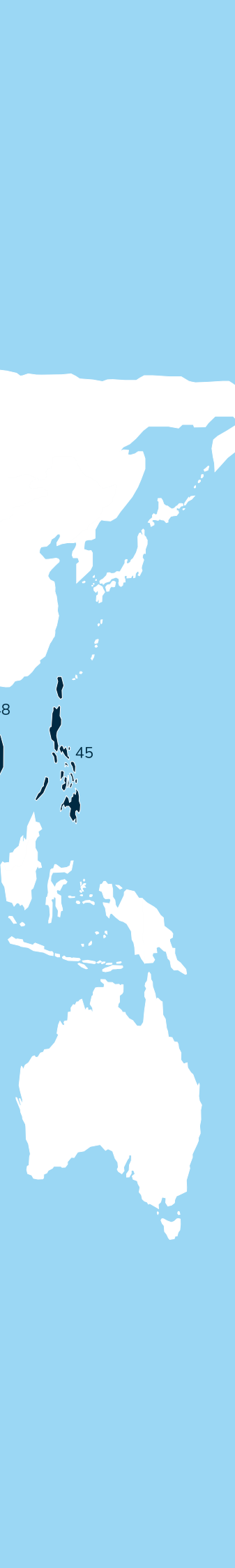
Weltweite Präsenz im Jahr 2025



Länder, in denen die Aktivitäten 2025 eingestellt wurden:
Zentralafrikanische Republik, Sierra Leone, Bolivien

Alle nationalen Verbände – Belgien, Deutschland, Frankreich, Kanada, Luxemburg, Vereinigtes Königreich, Schweiz, USA – sowie das HI-Büro in Österreich führen Advocacy-Aktivitäten durch, insbesondere gegen die Bombardierung der Zivilbevölkerung.

Die auf dieser Karte dargestellten Grenzen und Ländernamen implizieren keine Bewertung von HI zum Status der Gebiete. Falls einige Länder nicht abgebildet sind, liegt das ausschliesslich an Platzmangel. Diese Karte wurde nach der Gall-Peters-Projektion erstellt, welche die tatsächliche Fläche der Kontinente berücksichtigt.



AFRIKA UND INDISCHER OZEAN

	Humanitäre Minenräumung	Atlas Logistique*	Advocacy-Arbeit	Prävention und Gesundheit	Schutz und Risikoreduzierung	Rehabilitation	Soziales und Inklusion	Nothilfe
01 / Äthiopien	x		x	x	x	x		
02 / Benin	x		x	x	x	x	x	
03 / Burkina Faso	x	x	x	x	x	x	x	
04 / Demokratische Republik Kongo		x	x	x	x	x	x	
05 / Kenia			x	x	x	x	x	
06 / Madagaskar		x	x	x	x	x	x	
07 / Mali	x	x	x	x	x	x	x	
08 / Mosambik	x		x	x	x	x	x	
09 / Niger	x		x	x	x	x	x	
10 / Ruanda			x	x	x	x	x	
11 / Senegal	x		x	x	x		x	
12 / Sierra Leone			x	x	x		x	
13 / Somalia (einschliesslich Somaliland)			x	x	x	x		
14 / Sudan					x	x	x	x
15 / Südsudan			x	x	x		x	x
16 / Tschad	x	x	x	x	x	x	x	
17 / Togo	x		x	x	x	x	x	
18 / Uganda			x	x	x	x	x	
19 / Zentralafrikanische Republik		x	x	x	x	x	x	
20 / Ägypten			x	x		x	x	x
21 / Besetzte palästinensische Gebiete	x	x	x	x	x	x	x	x
22 / Irak (einschliesslich Irakisches Kurdistan)	x		x	x	x	x		
23 / Jemen	x			x	x	x	x	x
24 / Jordanien			x	x		x	x	x
25 / Libanon	x	x	x	x	x	x	x	x
26 / Marokko				x	x		x	x
27 / Syrien	x		x	x	x	x	x	x
28 / Tunesien				x	x		x	

NORDAFRIKA UND NAHER OSTEN

LATEINAMERIKA UND KARIBIK

	Humanitäre Minenräumung	Atlas Logistique*	Advocacy-Arbeit	Prävention und Gesundheit	Schutz und Risikoreduzierung	Rehabilitation	Soziales und Inklusion	Nothilfe
29 / Bolivien			x					
30 / Ecuador			x		x		x	
31 / Kolumbien	x		x	x	x	x	x	
32 / Kuba			x	x	x		x	x
33 / Haiti		x			x	x	x	x
34 / Honduras			x		x			
35 / Peru			x	x	x		x	x
36 / Venezuela	x		x	x	x	x	x	x
37 / Afghanistan		x	x	x	x	x	x	x
38 / Bangladesch		x		x	x	x	x	x
39 / Indien				x	x	x	x	x
40 / Kambodscha			x			x	x	
41 / Laos	x		x	x	x	x	x	x
42 / Myanmar (Burma)	x		x	x	x	x	x	x
43 / Nepal					x	x	x	
44 / Pakistan				x	x	x	x	x
45 / Philippinen				x	x	x	x	x
46 / Sri Lanka					x	x	x	
47 / Thailand	x			x	x	x		x
48 / Vietnam					x	x	x	
49 / Kanada			x					
50 / USA			x					
51 / Belgien			x					
52 / Deutschland			x				x	
53 / Frankreich			x					
54 / Luxemburg			x					
55 / Österreich			x					
56 / Schweiz			x					
57 / Ukraine	x	x	x	x	x	x	x	x
58 / Vereinigtes Königreich			x					

ASIEN

NORDAMERIKA

EUROPA

Atlas Logistique: logistische Beratung, leichtes Bauingenieurwesen, gemeinsame Transport- und Lagerplattformen, Stärkung der Lieferketten- und Zugangskapazitäten humanitärer Akteure und Marktakteure.

Afghanistan

Sichtbare und unsichtbare Wunden nach dem Erdbeben behandeln



Hazrat Omer wird im Nangarhar-Regionalspital bei Rehabilitationssitzungen betreut.

In der Nacht vom 31. August 2025 erschütterte ein Erdbeben der Stärke 6 den Osten Afghanistans, gefolgt von mehreren Nachbeben bis zum 4. September. Die Bilanz war verheerend: mehr als 1900 Tote und 3600 Verletzte. HI war bereits in den ersten Tagen nach der Katastrophe im Einsatz.

Neben den körperlichen Verletzungen (Brüche und Verrenkungen) litten viele Überlebende auch unter psychischen Traumata. In der Provinz Kunar setzte HI ein nationales Team aus zwei Physiotherapeut:innen und zwei Fachpersonen für psychische Gesundheit (je ein Mann und eine Frau pro Team) ein, um in abgelegenen Gebieten Rehabilitation und psychosoziale Unterstützung zu gewährleisten. Mehr als 500 Menschen haben bereits von dieser Hilfe profitiert.

Im Nangarhar-Regionalspital verstärkte ein internationales Team die Versorgung der Verletzten aus Jalalabad. Über 356 Patient:innen erhielten Physiotherapie, Mobilitätshilfen (Krücken und Rollstühle) sowie Unterstützung für ihre Angehörigen. Diese Massnahmen zielten darauf ab, bleibende Behinderungen zu verhindern.

HI schulte zudem 45 Pflegefachpersonen in Notfallrehabilitation, um die Versorgungsqualität in den Spitälern zu verbessern.



Schauen Sie sich die SRF-Reportage über unsere Rehabilitationsarbeit in Afghanistan an.

Sudan

Eine schwere, vergessene humanitäre Krise

Seit Beginn des Konflikts im Jahr 2023 erlebt der Sudan eine der schwersten humanitären Krisen weltweit, geprägt von extremer Gewalt und massiven Vertreibungen. Mehr als 14,5 Millionen Menschen wurden vertrieben und 21 Millionen sind von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen. Der humanitäre Zugang bleibt aufgrund von Sicherheits- und Verwaltungshürden stark eingeschränkt.

Trotz dieser schwierigen Lage führte HI die Einsätze fort und reagierte auf die dringendsten Bedürfnisse in den Bereichen Rehabilitation, psychische Gesundheit und psychosoziale Unterstützung. Im Osten des Sudan erhielten 800 Menschen durch lokale Teams und Partner Frührehabilitationsmassnahmen.

Anfang 2025 eröffnete HI eine Einsatzbasis in El Geneina (West-Darfur) und verteilte mehr als 300 Hygienesets an Familien, deren Kinder von Mangelernährung betroffen waren. HI bereitete zudem den Einsatz körperlicher und funktioneller Rehabilitationsleistungen in Madani vor, um die Betreuung schutzbedürftiger Menschen zu verbessern.

Im Tschad unterstützte HI 19'811 sudanesischen Geflüchtete mit Leistungen in den Bereichen Rehabilitation, psychische Gesundheit und psychosoziale Betreuung. Insgesamt 219 mangelernährte Kinder erhielten eine Stimulationstherapie, um die Folgen von Entwicklungsverzögerungen zu begrenzen.

Basheer konnte an den von HI angebotenen Bildungs- und Freizeitaktivitäten teilnehmen.



Gaza

Eine beispiellose humanitäre Krise

In Gaza hat die humanitäre Krise längst ein extremes Ausmass erreicht, verursacht durch einen Konflikt, der von massiver und anhaltender Gewalt gegen die Zivilbevölkerung geprägt ist.

Fast 90 Prozent der Einwohner:innen wurden vertrieben, teilweise sogar mehrfach, ohne dass sie die Möglichkeit hatten, ins Ausland zu fliehen. Denn Israel hat eine Blockade verhängt und kontrolliert die Grenzen streng. 2025 waren mehr als 90 Prozent der Bevölkerung von akuter Ernährungsunsicherheit betroffen; in einigen Gebieten drohte sogar eine Hungersnot. Wesentliche Infrastrukturen wie Spitäler, Wasserversorgungsnetze und Wohnhäuser wurden massiv beschädigt, was den Zugang zu medizinischer Versorgung und Trinkwasser stark einschränkte.

In diesem Kontext war der Zugang für humanitäre Organisationen eine der grössten Herausforderungen. Die Einreise von internationalem Personal und die Einfuhr von Material waren stark eingeschränkt, was ihre Handlungsfähigkeit erheblich beeinträchtigte. Die administrativen Auflagen und Restriktionen gegenüber bestimmten Hilfsorganisationen erschwerten die Umsetzung angemessener Hilfsmassnahmen zusätzlich, obwohl der Bedarf enorm und dringend war. Die Arbeit von HI stützte sich daher massgeblich auf den Einsatz lokaler Teams und freiwillig Engagierter.

HI's Hilfe in Gaza 2025 in Zahlen:

- Sensibilisierung von über **260'700 Menschen** für die Risiken von Explosivwaffen;
- Leistungsbeurteilung von **3000 Menschen**, um ihren Bedarf an Rehabilitation und Mobilitätshilfen zu ermitteln;
- Versorgung von **90 Menschen** mit auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Prothesen oder Orthesen;
- Durchführung von rund **620 Nachsorgeterminen** für Menschen mit Orthesen und Prothesen;
- Durchführung von rund **10'000 Reha-Nachsorgeterminen**;
- Verteilung von **17'600 lebenswichtigen Gütern** (Mobilitätshilfen, Hygienesets, darunter spezielle Hygienesets für Frauen und Mädchen, sowie Babywindeln und Inkontenzprodukte für Erwachsene);
- Psychosoziale Unterstützungsangebote für **35'000 Kinder**;
- **1370 Gruppensitzungen** zur psychosozialen Unterstützung von Erwachsenen für über **13'000 Personen**.

Adré, Tschad. Sudanesische Geflüchtete, vor allem Frauen und Kinder, die vor Kurzem vor dem Konflikt in Darfur geflohen sind, warten auf Nahrungsmittelhilfe.





Der zwölfjährige Omar aus Rakka testet im Nationalspital bei einer Rehabilitationssitzung mit HI seine neue Prothese.



Syrien

Nothilfe für die vom Konflikt betroffene Bevölkerung im Norden Syriens

Seit dem Sturz von Baschar al-Assad im Dezember 2024 kehren trotz der sehr prekären Lebensbedingungen, der fehlenden Grundversorgung und der tödlichen Risiken durch explosive Kampfmittelrückstände viele Vertriebene nach Hause zurück. In diesem Kontext sensibilisierte HI die Bevölkerung für die Risiken von Sprengkörpern und trug zur Identifizierung gefährlicher Gebiete bei.

Die Organisation unterstützte Menschen mit Behinderungen, Kriegsverletzte und besonders schutzbedürftige Gruppen, indem sie ihnen den Zugang zu Gesundheits- und Schutzleistungen erleichterte. HI bot unter anderem körperliche und psychosoziale Rehabilitation sowie technische Hilfsmittel wie Mobilitätshilfen, Prothesen und Orthesen an und unterstützte gleichzeitig lokale Akteur:innen.

Budget 2025: CHF 1'602'165 / **Geldgeber:** Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*



Daria, die von HI für die Gefahren von explosiven Kriegsresten sensibilisiert wurde, in einer Bibliothek in der Nähe von Mykolajiw.



Ukraine

Schutz der von Minen und Sprengkörpern betroffenen Bevölkerung in der Ukraine

In einem Land, das heute als das am stärksten durch Sprengkörper belastete der Welt gilt, sensibilisierte HI die Bevölkerung für die Risiken von Minen und anderen Explosivwaffen und unterstützte vom Konflikt betroffene schutzbedürftige Menschen.

Die Organisation bot unter anderem Unterstützung in den Bereichen psychische Gesundheit, psychosoziale Begleitung und

Rehabilitation für Verletzte und Menschen mit Behinderungen. HI führte zudem Risikoaufklärung durch, unterstützte die Betroffenen und stärkte die humanitäre Koordination. Mit Unterstützung der Schweizerischen Eidgenossenschaft setzte sich die Organisation dafür ein, Risiken zu reduzieren und die Widerstandsfähigkeit der betroffenen Gemeinschaften zu stärken.

Budget 2025: CHF 2'220'962 / **Geldgeber:** Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*

Regionale Medien als Multiplikatoren für HIs Arbeit in der Ukraine

Die Medienbeauftragte von HI begleitete Vertreter:innen der Regionalpresse der Gruppe ESH Médias, zu der unter anderem Le Nouvelliste und Arcinfo gehören, vor Ort.

Diese Zusammenarbeit ermöglichte die Veröffentlichung von 69 Artikeln mit einer potenziellen Reichweite von über einer Million

Menschen. Dadurch wurde die Sichtbarkeit der Arbeit von HI in der Ukraine erheblich gestärkt.



Der siebenjährige Yousef, dem nach einem Autounfall ein Bein amputiert werden musste, lernt mit Unterstützung von HI mit einer Prothese zu gehen.



Jemen

Integrierte Dienstleistungen für die schutzbedürftigsten Bevölkerungsgruppen

Im von einer anhaltenden Krise geprägten Jemen unterstützte HI Verletzte, Menschen mit Behinderungen und besonders schutzbedürftige Gruppen. Das Ziel bestand darin, ihre Schutzbedürftigkeit zu verringern, indem ihre Selbstständigkeit gestärkt und ihnen der Zugang zu grundlegenden Dienstleistungen ermöglicht wurde. Der Einsatz kombinierte körperliche

Rehabilitation, psychosoziale Unterstützung, die Bereitstellung von Mobilitätshilfen wie Rollstühlen oder Krücken sowie die Vermittlung an bedarfsgerechte Angebote. Zum Einsatz gehörte auch die Prävention von Risiken durch Sprengkörper durch Sensibilisierung und Identifizierung gefährlicher Gebiete. Schliesslich setzte sich HI in Zusammenarbeit mit lokalen Akteur:innen für Inklusion und den Abbau von Diskriminierung ein.

Budget 2025: CHF 991'315 / **Geldgeber:** Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*

Weitere von Schweizer Geldgebern und Stiftungen unterstützte Projekte

PROJEKTE	MITTELVERGABE 2025 / GELDGEBER	
 Ägypten: HI verbessert den Alltag von Menschen mit Behinderungen und setzt sich für deren Rechte ein. Der Fokus liegt dabei auf der sozialen und wirtschaftlichen Inklusion von Frauen und Jugendlichen, insbesondere mit Behinderungen, in städtischen Gebieten.	Soziale und wirtschaftliche Inklusion von Frauen, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen in schutzbedürftigen Gemeinschaften im Grossraum Kairo	CHF 93'858 Kanton Genf, Internationaler Solidaritätsdienst
 Burkina Faso: HI leistet Nothilfe für die von Konflikten betroffene Bevölkerung und geht dabei gezielt auf die Schutz- und psychosozialen Bedürfnisse von Vertriebenen ein.	Unterstützung bei der Soforthilfe	CHF 325'487 Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*
 Demokratische Republik Kongo: HI koordiniert das «International NGO Forum», um die humanitäre Hilfe und den Wiederaufbau der von Konflikten betroffenen Gemeinschaften durch strategische Koordination, kollektive Advocacy-Arbeit und verstärkte Unterstützung lokaler Führungsstrukturen zu stärken.	Stärkung der Wirksamkeit, Rechenschaftspflicht und Auswirkungen der humanitären Hilfe sowie der Wiederaufbau- und Entwicklungshilfe	CHF 23'815 Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*
 Kenia: HI stärkt das Bildungssystem durch die Schulung von Lehrpersonen in inklusiver Bildung im Flüchtlingslager Kakuma.	Förderung des Zugangs zu inklusiver Bildung für Flüchtlingskinder mit und ohne Behinderungen in Kakuma	CHF 307'589 Porticus Foundation
 Kolumbien: HI führt Minenräumungen durch, klärt die Bevölkerung über die Gefahren von Landminen auf und leistet Opferhilfe.	Ganzheitlicher Ansatz bei der Minenräumung in den Departements Cauca und Nariño	CHF 185'265 Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*
 Mali: HI stärkt in Partnerschaft mit Helvetas den Schutz von Gewaltbetroffenen und trägt dazu bei, ein sicheres Umfeld zu schaffen, das ein Leben in Würde und ohne Menschenrechtsverletzungen gewährleistet.	PROTECT – Programm zum Schutz vor Gewalt in Mali	CHF 163'816 Schweizerische Eidgenossenschaft, EDA (DEZA)*
 Uganda: HI stärkt die Inklusion von Flüchtlingskindern mit Behinderungen durch 3D-gedruckte orthopädische Hilfsmittel und Rehabilitationsmassnahmen. So werden ihre Selbstständigkeit und Teilhabe gefördert.	Verbesserung des Zugangs zu assistiven Technologien für Kinder mit Behinderungen	CHF 124'652 Stiftung Symphysis

* Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit

Massnahmen gegen Landminen

Die humanitäre Minenräumung bildet den internationalen Referenzrahmen, um die Auswirkungen von Explosivwaffen auf die Zivilbevölkerung zu reduzieren und Gemeinschaften den sicheren Zugang zu Land, grundlegenden Dienstleistungen und ihren Lebensgrundlagen zurückzugeben. Sie stützt sich auf fünf international anerkannte, sich ergänzende Säulen (siehe unten). HI engagiert sich in vier dieser Bereiche. Der fünfte – die Vernichtung von Waffen- und Munitionsbeständen – liegt ausschliesslich in der Verantwortung der Staaten.

Dieser Rahmen zielt darauf ab, den humanitären, wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Kontamination durch alle Arten von Explosivwaffen umfassend zu begegnen. HI verfolgt dabei einen sogenannten integrierten Ansatz, indem sie vier dieser Säulen miteinander verknüpft, um ihre sich ergänzenden Wirkungen vor Ort zu verstärken.

Inklusion ist ein zentrales Element dieses Ansatzes. Sie zielt darauf ab, Leistungen auf die Bedürfnisse

der schutzbedürftigsten Menschen auszurichten – insbesondere Menschen mit Behinderungen, Frauen, Kinder und ältere Menschen –, um einen gleichberechtigten Zugang zu Dienstleistungen und humanitärer Hilfe zu fördern. Dieser Ansatz verfolgt den Grundgedanken, humanitäre Hilfe, Entwicklung und Frieden miteinander zu verknüpfen. Das Ziel besteht darin, die Folgen der Kampfmittelbelastung nachhaltig zu verringern und zugleich die Widerstandsfähigkeit der Gemeinschaften zu stärken.

Die vier von HI umgesetzten Säulen



© HI



© T. Meyer / HI



© HI



© HI

1. _____ 2. _____ 3. _____ 4. _____

Landfreigabe

HI gibt Land an die Gemeinschaften zurück. Grundlage hierfür sind Informationen aus der Bevölkerung, technische Untersuchungen und Überprüfungen vor Ort. In Koordination mit den Behörden stellen Minenräumungsoperationen den dauerhaften Zugang zu Land, Wohnraum und grundlegenden Dienstleistungen wieder her.

Risikoaufklärung

HI arbeitet eng mit lokalen Gemeinschaften zusammen, um diese für sichereres Verhalten im Umgang mit Blindgängern zu sensibilisieren und somit Unfälle zu reduzieren.

Opferhilfe

Die Opferhilfe verbindet medizinische Versorgung, Rehabilitation und psychosoziale Unterstützung, um den Bedürfnissen von Überlebenden und Betroffenen gerecht zu werden.

Advocacy

Advocacy unterstützt die Stärkung staatlicher Massnahmen zugunsten humanitärer Abrüstung und der Einhaltung internationaler Normen.

Mobilisierung in Genf für die Ottawa-Konvention

Im Vorfeld der Konferenz der Vertragsstaaten des Übereinkommens über das Verbot von Antipersonenminen (Ottawa-Konvention), die vom 17. bis 20. Juni 2025 in Genf stattfand, wurde eine gross angelegte Kampagne gestartet, um auf einen besorgniserregenden Rückschlag aufmerksam zu machen: Finnland, Estland, Lettland, Litauen und Polen hatten ihre Absicht angekündigt, aus dem Vertrag auszutreten, und begründeten dies mit Sicherheitsbedenken im Zusammenhang mit der aktuellen geopolitischen Lage.

Angesichts dieser beispiellosen Situation riefen HI und die Internationale Kampagne für das Verbot von Antipersonenminen (ICBL) die Staaten dazu auf, ihr Bekenntnis zu diesem historischen Vertrag von 1997 zu bekräftigen, der von 165 Ländern ratifiziert wurde. Auf dem Broken Chair auf der Place des Nations in Genf wurde ein grossformatiges Banner angebracht, um die Öffentlichkeit und Entscheidungsträger:innen zu sensibilisieren. Das Banner erinnerte daran, dass 85 Prozent der Minenopfer Zivilist:innen sind, und forderte die betroffenen Länder auf, dem Vertrag treu zu bleiben.

Die Konferenz bot einen wichtigen Rahmen, um Bilanz zu ziehen – sowohl hinsichtlich der Minenräumung und der Opferhilfe als auch der Vernichtung von Lagerbeständen – und gleichzeitig die Bedeutung der Einhaltung des humanitären Völkerrechts hervorzuheben. Trotz der von einigen Staaten geäusserten Sicherheitsbedenken wiesen die Organisationen darauf hin, dass Antipersonenminen nur einen begrenzten militärischen Nutzen haben, jedoch langfristige und verheerende Folgen für die Bevölkerung nach sich ziehen.

Seit ihrem Inkrafttreten hat die Ottawa-Konvention dazu beigetragen, die Zahl der Opfer sowie das Ausmass der kontaminierten Gebiete erheblich zu verringern. Dennoch werden in mehreren Konflikten nach wie vor Minen eingesetzt und die Zahl der Opfer ist zuletzt wieder gestiegen.

Eindringliches Zeugnis für die menschlichen Folgen

Das Banner am Broken Chair gegenüber den Vereinten Nationen, angebracht mit Unterstützung von HI.



Von links nach rechts: Daniel Suda-Lang (Geschäftsleiter von HI), Emilie Vath (Minenüberlebende) und Tamar Gabelnick (Direktorin der ICBL).

Im Rahmen dieser Mobilisierungsaktion schilderte Emilie Vath, eine Minenüberlebende aus Kambodscha, die zu den ersten Personen gehörte, die von HI Schweiz unterstützt wurden, ihre Geschichte auf eindrucksvolle Weise. Sie teilte ihre persönlichen Erfahrungen und beleuchtete die langfristigen Folgen von Antipersonenminen für die Betroffenen und ihre Gemeinschaften. Mit ihrem Beitrag verdeutlichte sie die Risiken, die eine Schwächung des Vertrags für die Zivilbevölkerung mit sich brächte, und erinnerte daran, wie wichtig es ist, die bedeutenden Fortschritte der letzten Jahrzehnte zu bewahren.

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

HI beteiligte sich an der Schweizer Kampagne «16 Tage gegen Gewalt an Frauen», um auf eine noch zu wenig beachtete Realität aufmerksam zu machen: die Gewalt, der Frauen und Mädchen mit Behinderungen in Afrika ausgesetzt sind. Im Rahmen dieser Kampagne trug die Organisation zum Online-Forum «Körper im Widerstand: Geschlecht, Behinderungen, Gewalt kritisch analysieren» bei, um die internationale Dimension dieser Problematik aufzuzeigen. HI arbeitet mit mehr als 20 inklusiven feministischen Organisationen sowie mit Organisationen von Frauen mit Behinderungen zusammen, insbesondere in Burundi und Benin. Ziel ist es, die Anerkennung, die Rechte und die Stimme der betroffenen Frauen zu stärken.

Janet Ajangi, Mitglied der ugandischen Organisation Lira District Disabled Women Association, setzt sich im Rahmen des von HI unterstützten Projekts «Making It Work» für die Rechte und Inklusion von Frauen mit Behinderungen ein.



© P. Menhardt / HI

Für eine inklusive und verantwortungsvolle Politik

HI verstärkte das Advocacy-Engagement auf mehreren Ebenen: Im Bereich der inklusiven Entwicklung trug die Organisation über das Netzwerk Swiss Disability and Development Consortium in Zusammenarbeit mit der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit dazu bei, dass Behinderungen in der Schweizer Politik besser berücksichtigt werden. Dies geschah unter anderem durch Interpellationen zur Umsetzung des Übereinkommens über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und durch den Austausch mit Nationalrät:innen. Im Bereich der Abrüstung engagierte sich HI Schweiz angesichts der Schwächung der Ottawa- und Oslo-Konventionen sowie der Problematik von Explosivwaffen in bevölkerten Gebieten und stiess politische Stellungnahmen an. Schliesslich setzte die Organisation sich im humanitären Bereich für eine inklusivere Hilfe ein, insbesondere in Bezug auf Gaza und Syrien. Dabei suchte sie den Dialog mit Parlamentarier:innen und Behörden.

Vidya Vanniasingam, zuständig für Advocacy bei HI Schweiz, an einer Sitzung im Bundeshaus.



© HI

Inklusive technologische Innovationen

HI nahm an einer Konferenz von Medicus Mundi Schweiz zum wachsenden Potenzial digitaler Technologien für Prävention, Nachsorge und Gesundheitsaufklärung teil. Marie-Ange Goux, Spezialistin für sexuelle und reproduktive Gesundheit und Rechte bei HI, berichtete dabei über die Erfahrungen der Organisation mit der App «Diversity Health». Diese ermöglicht gehörlosen Menschen in Uganda den Zugang zu Informationen über sexuelle und reproduktive Gesundheit und zu bedarfsgerechten Gesundheitsdiensten. Die Initiative beleuchtete zugleich die damit verbundenen Herausforderungen, zu denen unter anderem Datenschutz, Verzerrungen, Desinformation und psychische Gesundheit gehören. Die Organisation förderte verantwortungsvolle Innovation, indem sie Barrierefreiheit, das Engagement öffentlicher Akteur:innen sowie das Gleichgewicht zwischen technologischem Fortschritt und ethischen Grundsätzen stärkte.

21 km rennen und CHF 10'000 sammeln: die erfolgreiche Challenge der «Family of 5»

Seit Mai 2025 sind Jean und Camilla Carrier und ihre drei Kinder Jude, Elio und Alba – «the Family of 5» – Botschafter:innen von HI. Seit bei Elio eine Behinderung diagnostiziert wurde, teilt die in der Schweiz lebende Familie ihren Alltag in den sozialen Medien.

2025 nahmen sie am Halbmarathon in Lausanne teil – mit dem Ziel, dank des Engagements ihrer Community und ihrer Liebsten CHF 10'000 für kriegsversehrte Menschen mit Amputationen zu sammeln. Bewegt von der Begegnung in Genf mit Noor Bimbashi, Advocacy-Beraterin bei HI in Syrien, entschieden sie sich, die Spendenaktion den HI-Programmen in diesem Land zu widmen. Die gesammelten Spenden trugen zur Finanzierung von Prothesen, Rollstühlen und Rehabilitationsmassnahmen bei.



Reitzel: eine solidarische Firmenchallenge

Im Rahmen der langjährigen Zusammenarbeit zwischen HI und Reitzel stellte sich das Unternehmen der Challenge «Jeder Schritt zählt». Insgesamt 382 Mitarbeitende aus der Schweiz, Frankreich, Sri Lanka und Indien nahmen an der Firmenchallenge teil. Ihr gemeinsames Ziel: mehr als 22'000 Kilometer, also 34 Millionen Schritte, zurückzulegen. Dank der gesammelten CHF 8000 konnten 16 Kinder in Sri Lanka unterstützt und bedarfsgerecht medizinisch versorgt werden.

Eine weitere Möglichkeit, HI zu unterstützen:

1. Eine eigene Spendenaktion starten

HI bietet die Möglichkeit, eine eigene Online-Spendenaktion zu lancieren: Mit nur wenigen Klicks wird eine Seite erstellt, über die Sie Hunderte Franken für die weltweiten Einsätze der Organisation sammeln können.



So können Sie sich engagieren

2. Die Firmenchallenge

Mobilisieren Sie Ihre Mitarbeitenden für eine solidarische Challenge! Mit «Jeder Schritt zählt» setzen Sie sich für schutzbedürftige Gemeinschaften und Menschen mit Behinderungen ein. Verbinden Sie Solidarität und Unternehmensengagement – so wird jeder Schritt zu einer wertvollen Unterstützung für HI.



Mehr über die Firmen-challenges erfahren

Finanzierungs- und Verwaltungsprinzipien



Dank des Projekts für inklusive Bildung von HI besucht Malika, ein sehbehindertes Mädchen aus Maradi (Niger), erfolgreich die Schule.

© Infomaniak / HI

IDEAS-GÜTESIEGEL



HI Schweiz trägt seit 2019 das IDEAS-Gütesiegel. Dieses bestätigt die Qualität der Verwaltung, des Finanzmanagements sowie der Wirkungskontrolle. Das Gütesiegel deckt alle Kernbereiche einer Organisation ab und optimiert so deren Betrieb und Wirksamkeit. Es umfasst 14 Ziele, die in 90 Best Practices unterteilt sind und durch externe Expert:innen geprüft werden. Das 2010 eingeführte Gütesiegel ist für seine Qualität und Zuverlässigkeit bekannt.

→ Vielfältige Finanzierungsquellen

Um unabhängig zu bleiben und die Projekte langfristig zu sichern, setzt HI auf verschiedene Finanzierungsquellen:

- Die Grosszügigkeit der Bevölkerung durch Spenden und Legate;
- Fördermittel von öffentlichen und privaten Institutionen;
- Beratungsdienstleistungen durch die Weitergabe von Fachwissen an Regierungsbehörden und internationale Organisationen.

→ Spenden der Bevölkerung – ein wesentlicher Pfeiler der Finanzierung

Die Spenden aus der Bevölkerung finanzieren nicht nur die Programme direkt, sondern haben auch einen Multiplikatoreffekt: Sie helfen der Organisation, zusätzliche Mittel für grössere Projekte zu beschaffen. Viele Geldgeber fördern ein Programm nämlich nur dann, wenn die Organisation einen Teil selbst durch Spenden der Bevölkerung finanzieren kann. Die Bevölkerung ist somit die treibende Kraft hinter allen Aktivitäten.

→ Spendenbündelung für mehr Gerechtigkeit

HI verfolgt seit jeher das Prinzip der Spendenbündelung. Dadurch ist es möglich, die Mittel sofort dort einzusetzen, wo der Bedarf am grössten oder dringendsten ist. Diese Bündelung ergänzt die Praxis der zweckgebundenen Finanzierung – sei es durch institutionelle Geldgeber, die Mittel für definierte Projekte bereitstellen, oder durch spezifische Zusagen gegenüber einzelnen Spender:innen.

→ Finanzielle Stabilität durch umsichtige Reservepolitik

Um die finanzielle Sicherheit der Organisation und ihrer Projekte zu gewährleisten, bildet HI Reserven und stellt ausreichend Liquidität bereit. Diese liquiden Mittel ermöglichen es der Organisation, Schwankungen bei den Einnahmen auszugleichen. Sie dienen ausserdem dazu, die Zeit zwischen der Projektdurchführung und den Zahlungen der Geldgeber zu überbrücken. Die Reserven geben der Organisation die nötige Flexibilität, ihren sozialen Auftrag zu erfüllen.

Einnahmen von HI Schweiz im Jahr 2025

Die Einnahmen von HI Schweiz aus Spenden und Finanzierungen sind gegenüber dem Vorjahr um 26 Prozent gestiegen. Dieser Anstieg ist auf die Ergebnisse der institutionellen Mittelbeschaffung zurückzuführen. 2025 stammten 48 Prozent der Mittel von HI Schweiz von institutionellen Geldgebern, 48 Prozent aus Spendensammlungen und 4 Prozent aus anderen Quellen. Die verfügbaren Mittel stiegen gegenüber 2024 um CHF 2'618'341.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten war im Jahr 2025 mit zweckgebundenen Finanzierungen in der Höhe von CHF 5'439'090 der wichtigste Geldgeber. Es steuerte 90 Prozent der zweckgebundenen Mittel bei, gefolgt von der Porticus Foundation mit CHF 307'589 und der Stiftung Symphysis mit CHF 124'652.

Der vollständige
Finanzbericht
steht auf
unserer Website
zur Verfügung:
handicap-international.ch



Finanzielle Mittel	2025		2024	
Zweckgebundene institutionelle Mittel	6'072'489	48 %	4'380'126	44 %
Kanton Genf	104'976		53'874	
Stadt Genf	3000		3000	
Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA)	5'439'090		3'739'396	
Fondation Cartier	16'951		37'778	
Fondation Pierre & Andrée Haas (Restauration Broken Chair)			40'000	
Medicor Foundation	73'736		156'382	
Porticus Foundation	307'589		234'348	
Loterie Romande (Restauration Broken Chair)			20'000	
Stiftung Symphysis	124'652		75'348	
Weitere Institutionen	2495		20'000	
Spendensammlungen	5'939'549	48 %	3'946'598	30 %
Weitere Mittel	565'406	4 %	1'632'379	16 %
Beitrag der HI-Föderation	484'450		1'486'865	
Weiterverrechnung an die HI-Föderation und das HI-Institut	45'072		114'521	
Mitgliederbeiträge	507		229	
Finanzerträge	9'747		1646	
Sonstige betriebliche Erträge	11'630		29'117	
Ausserordentliche Erträge	14'000			
TOTAL EINNAHMEN	12'577'444	100 %	9'959'103	100 %

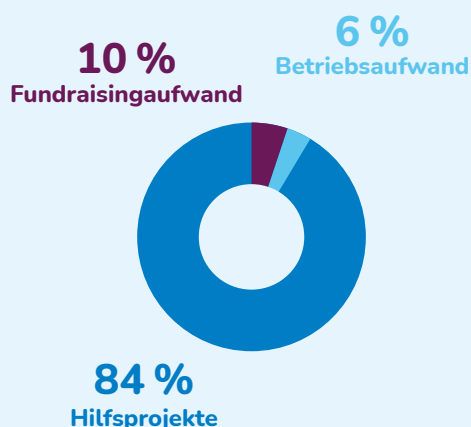
Ausgaben von HI Schweiz im Jahr 2025

2025 finanzierte Projekte

Die Gesamteinnahmen 2025 betrugen CHF 12'577'444, wovon CHF 12'012'038 aus Spenden und Geldgeberfinanzierungen stammten. Mit diesen Mitteln wurden die Projekte des HI-Netzwerks in Höhe von CHF 9'692'892 (77 Prozent der Gesamteinnahmen) finanziert. Die restlichen CHF 2'884'522 (23 Prozent der Gesamteinnahmen) verwendete HI Schweiz für die Finanzierung der Fundraising- und Kommunikationsaktivitäten sowie der Geschäftsführung. Mit den Spenden und Mitteln von Geldgebern konnten Programme des HI-Netzwerks in 32 Ländern finanziert werden. Ein grosser Teil davon floss in Projekte in der Ukraine, in Syrien und im Jemen.

Verwendung der institutionellen Mittel und Spenden im Jahr 2025

Pro CHF 100 hat das HI-Netzwerk CHF 84 für soziale Zwecke eingesetzt.



Aufwendungen	2025		2024	
Hilfsprojekte	9'692'892	77 %	7'237'237	73 %
Programmfinanzierung	9'692'892	77 %	7'237'237	73 %
Ägypten	123'858		47'973	
Afghanistan	140'000		100'000	
Äthiopien	100'514		89'330	
Bangladesch	383'266		50'000	
Benin	15'000			
Burkina Faso/Niger	400'487		274'692	
Haiti	2195		2580	
DR Kongo (Kongo-Kinshasa)	113'815		100'000	
Irak	60'150		49'000	
Jemen	1'106'315		682'017	
Jordanien	140'809			
Kambodscha	210'000		100'000	
Kenia	357'589		322'126	
Kolumbien	265'265		399'382	
Kuba			141'383	
Libanon	100'000			
Madagaskar	20'000			
Mali	253'816		216'395	
Mosambik	60'000		80'000	
Myanmar	30'000			
Nepal/Indien	33'255		52'640	
Palästina	90'000		100'000	
Peru	282'000			
Ruanda			100'000	
Senegal			139'119	
Sierra Leone	11'755		12'360	
Sri Lanka	8000			
Sudan	20'000			
Südsudan	90'000		100'000	
Syrien	1'701'356		1'161'329	
Tschad	80'000		100'000	
Togo/Benin	115'000		118'840	
Uganda	235'518		75'348	
Ukraine	2'310'962		1'431'461	
Vietnam	28'000			
Hauptsitz, weitere Projekte (Liimba, Broken Chair)	97'926		224'063	
Hauptsitz, Reduzierung bewaffneter Gewalt, Soziales und Inklusion	2495			
Hauptsitz, Advocacy-Arbeit	38'799		6583	
Sensibilisierung und Information	20'179		18'116	
Fachpersonal	323'745		606'648	
Verwaltungsaufwand	320'824		335'853	
Fundraising	2'390'835	19 %	2'226'017	22 %
Kommunikation	280'434	2 %	303'680	3 %
Allgemeine Verwaltungskosten	213'282	2 %	192'169	2 %
TOTAL AUFWAND	12'577'444	100 %	9'959'103	100 %



Vielen Dank an die
33'405 Spender:innen

Herzlichen Dank an alle Geldgeber und Partner im Jahr 2025

ÖFFENTLICHE INSTITUTIONEN

- Republik und Kanton Genf, Internationaler Solidaritätsdienst
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Abteilung Frieden und Menschenrechte, Bern
- Schweizerische Eidgenossenschaft, Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit, Bern
- Stadt Genf
- Ständige Vertretung der Schweiz bei den Vereinten Nationen und den anderen internationalen Organisationen in Genf

PRIVATE ORGANISATIONEN, STIFTUNGEN UND UNTERNEHMEN

- Bank Lombard Odier, Genf
- Cartier Philanthropy, Meyrin
- Däster-Schild Stiftung, Bern
- Fondation Lord Michelham of Hellingly, Genf
- Fondation Pierre & Andrée Haas, Genf
- Fondation Sauvain-Petitpierre, Genf
- Genfer Internationales Zentrum für Humanitäre Minenräumung (GICHD), Genf
- International Council of Voluntary Agencies (ICVA), Genf
- Karuna Charity, Basel
- Kartause La Valsainte, Cerniat
- Medicor Foundation, Triesen (Liechtenstein)
- Medicus Mundi Schweiz, Basel
- Reitzel AG, Aigle
- Remarq, Vernier
- Schweizer Koalition für die Rechte von Menschen mit Behinderungen in der Internationalen Zusammenarbeit (SDDC), Thalwil
- Stiftung Digger, Tavannes
- Stiftung Symphysis, Zürich
- Swiss NGO DRR Platform, Wabern
- Züger Frischkäse AG, Oberbüren

UNTERSTÜTZUNG UND BERATUNG

- ESH Médias, Nyon
- H Company, Paris (Frankreich)
- Synarchy, Amsterdam (Niederlande)
- Wilhelm Gilliéron Rechtsanwälte, Lausanne

KÜNSTLER:INNEN, ATHLET:INNEN, PERSÖNLICHKEITEN

- The Family of 5

FREIWILLIGE

- Milana Aranov
- Adrien Johansen
- Jonathan Panakal
- Anne Quiry
- Eddy Sebastiao

* Nicht abschliessende Liste

Impressum

Herausgeber
Christophe Wilhelm

Chefredakteur
Daniel Suda-Lang

Koordination und Redaktion
Pauline Wilhelm

Lektorat
Marie Bro, Alexandra Zayat

Grafische Gestaltung
Vanessa Titzé

Druck
Imprimerie du Cachot

Übersetzung
Claudia Blaser

Titelbild
© K. Nateel / HI
Die neunjährige Malak aus Gaza
spielt mit einer Handpuppe.



**handicap
international**
humanité & inclusion

Avenue de la Paix 11
1202 Genf
+41 (0) 22 788 70 33
contact.suisse@hi.org

www.handicap-international.ch
IBAN: CH66 0900 0000 1200 0522 4



handicap international
Co-Friedensnobelpreisträgerin



handicapinternationalschweiz



handicap_international_ch



Handicap International Schweiz

